

Dicke abnehmend, an seinem untern Ende mit einem umlaufenden, vorstehenden Ring. Unmittelbar oberhalb des untern Gliedes läuft um die Scheide ein paar mal ein Streifen Rotan.

Es muß dahingestellt bleiben, ob alle Bestandteile der Lanze, insbesondere Schaft und Zwinge, echt bugisch sind. Bugisch sind die Lanzen Nr. 7 = Taf. XXVII, 6 (von Kottabangun, Bolaing-Mongondou; Zwinge bugisch?), Nr. 656 = Taf. XXVII, 4 und Nr. 657 = Taf. XXVII, 5 (von Gorontalo) sowie Nr. 273 = Taf. XXVII, 3 (von Buol).

Kris (404) mit Scheide, von den **Bugis in Palopo** erworben, Taf. XXVII Fig. 9, $\frac{1}{2}$ n. Gr. Kris 41 cm l, Klinge 35 cm l. Bis auf den Griff, der eine auffällige Form hat, von dem Typus der Bugikrise nicht abweichend. Klinge zweimal geschlängelt, damasziert, schmal, am Fuße (wo keine selbständige Fußstange wie bei Nr. 18) 7-2 cm breit. Griff aus hellbraunem Holze geschnitzt, poliert und in der Weise wie auch sonst die Griffe südcelebesischer Krise in einem fast rechtem Winkel umgebogen; Ende, abweichend von der in Süd Celebes gewöhnlichen Form (vgl. Nr. 18 von Gorontalo, S. 38a), nicht spitz, sondern rund; ebenso bei Mus. Dresden 12824, von Batou. Das Hervorstülpen des Endes aus dem Blütenkelchartig endenden Mittelteil erinnert besonders an das Messer Nr. 408 = Taf. XXVII, 12 (ebenfalls von Palopo) und scheint typisch für den Nordrand des Golfes von Boni zu sein. Scheide 37 cm l, oben unter dem Mundstücke 3-5 cm br, nach unten zu verschmälert, unten (vor dem Fuße) 2-5 cm breit. Mundstück oben 11-5 cm breit. Darunter ein Band aus rotem Garne, der über eine Unterlage von blauem Papiere wegläuft. Schlinge darüber violett, silberdurchwirkt. Die beiden langen Schnüre aus locker zusammengedrehten, orangegelben, roten und blauen Garnfäden bestehend. — Nach der dazu gehörigen Angabe stammt die Klinge aus Boni, das Holzwerk aus Palopo.

Vgl. die Abbildungen bei J. A. Bakkers TTLV. XV Taf. I 1866 (*ala manreli*, zu den Reichszieraten von Boni gehörig, s. S. 192), ferner bei B. F. Matthes, Ethn. Atlanten Taf. VII Fig. 1 und Fig. 10a und b. Eine gute Abbildung eines schönen, südcelebesischen Krieses findet sich bei Rockstuhl & Gille, Musée Tzarskoe-Selo 1835-53 Taf. CXX Fig. 1. Die verschiedenen bugischen und makassarischen Namen für den Kris und seine Teile s. bei B. F. Matthes, Boeg.-holl. Wb. S. 1132f. und Mak.-holl. Wb. S. 1130f.

In Arbeit begriffener **Kris (407)** von den **Bugis, Palopo**. Klinge des Krieses gerade, roh geschliffen und ungebeizt, 21-8 cm l, am Fuße, wo die Querstange fest angesetzt ist, 7 cm br und bis 1-1 cm d. Die Klinge hat einen runden Zapfen, über den als provisorischer Griff ein Maiskolben gesteckt ist, der nicht ganz bis an die Klinge herantreibt, sodaß ein Stück des Zapfens sichtbar ist. Den Maiskolben hat vermutlich der Schmied aufgesteckt, um den Kris am Feuer halten zu können. Als Scheide dienen zwei 28 cm lange, oben 8 cm breite und von oben nach unten auf einer Seite zugespitzt verschmälerte Stücke Palmblattscheide, die lose dem Kris beiliegen.

Zweifellos ein noch nicht fertiges Stück und nicht etwa ein Zeugnis der Armut oder gar Faulheit seines Besitzers.

Bugisch ist auch der Kris Nr. 18, der in Gorontalo erworben ist.

Panzer s. oben unter Körperbedeckung usw.

Hausrat usw.

Dose (369) von den **Bugis in Palopo**, Taf. XXVIII Fig. 13, n. Gr. Mit Deckel. Aus Silberblech, von rechteckiger Grundform, 5-5 cm l, 4 cm br. Am oberen Rand ist ringsum bis auf die Seite, an der in zwei Scharnieren der Deckel hängt, innen ein schmaler, nach oben etwas vorstoßender Streifen Silberblech angenietet, der dem Deckel, wenn er geschlossen ist, Rückhalt bietet. Deckeloberseite vom Rande her nach oben zunächst schräg ansteigend, dann wagrecht flach. Die Dose besitzt außen, den Boden ausgenommen, eingestanzte Muster, die wie Gravierung aussehen. An den Seiten des Deckels ist in unmittelbarem Anschlusse das Muster der Seiten des Bodenteils fortgesetzt. An den Zusammenstößen sind die Silberstücke mit Blei verlötet. Geschlossen 3-9 cm hoch, Deckel 1-4 cm hoch.

Eine solche Dose meint wohl die Abbildung bei Matthes, Ethn. Atlanten Taf. XV Fig. 15 („doosje ... bestemd voor de ingrediënten van een sierilpruimpje“, bug. *salappa-rivarakking*, mak. *salappakangkanggang*).

Dose (368) von den **Bugis in Palopo**, Taf. XXVIII Fig. 11, n. Gr. Mit Deckel. Wie Nr. 369 aus Silberblech. Von achteckiger Grundform. Durchmesser von einer Seite zur Gegenseite 4-2 cm. Nur die umlaufenden Seitenstücke sind an ihren Enden verlötet, Boden und Deckeloberseite hingegen sind mit ihren Rändern auf die Seiten umgeschlagen und auf diesen verhämmert. Rückhalt und Auflage für den Deckel sind einfach durch Verengung der Seitenwand des Unterteils am oberen Rand erzielt. Der Deckel, der eine flach gewölbte Oberseite hat, hängt an einer Seite in einem Scharnier. Unterteil an den Seiten und Deckel nur auf der Oberseite ornamentiert. Geschlossen 4-3 cm hoch, Deckel 1-4 cm hoch.

Dose (370) von den **Bugis in Palopo**, Taf. XXVIII Fig. 12, n. Gr. Mit Deckel. Aus dickem Silberbleche. Durchschnitt rund, mit acht bogenförmigen Ausbuchtungen, von 4-6 cm Durchmesser. An den Zusammenstößen gelötet. Um den Bodenrand läuft außen an den Seiten ein angelöteter Streifen, ein ebensolcher etwas unterhalb des oberen Randes, der dem Deckel zur Auflage dient. Deckel mit ganz niedriger Seitenwand; die Oberseite am Rande wagrecht verlaufend, in der Mitte kuglig gewölbt und mit gepreßter Ornamentik verziert. An der Spitze des Deckels, in eine Art Rosette gefaßt, eine blaue Glasperle. An einer Seite des Deckels eine kleine Öse, in der ein größerer Ring hängt. Desgleichen an einer Stelle oben am Unterteil eine Öse mit einem solchen Ringe. Beide Ringe durch ein Doppelkettchen aus dünnen Silberdrahtgliedern verbunden. Jedes einzelne dieser kunstvoll gestalteten Glieder ist für sich verlötet. Geschlossen 4-5 cm hoch, Deckel 2-1 cm hoch. Innen ein weißer Belag.

Schale (665) von den **Bugis, Duri**. Aus Kürbis, halbkugelig, innen und außen am oberen Rande mit mattglänzender Farbe geschwärzt, 8 cm hoch, und von 15-5 cm Durchmesser am oberen Rande.

Schale (666) von den **Bugis, Duri**. Wie Nr. 665. 4-3 cm hoch und am oberen Rande von 8-3 cm Durchmesser.

Nr. 665 und 666 dienen nach zugehöriger Angabe als Kochgeschirr.

Schale (665) von den **Bugis in Palopo**, Taf. XXVIII Fig. 5, n. Gr. Halbkugelig. Aus Silberblech, mit gestanzter Ornamentik. Unten ist ringsum eine niedrige Füllleiste, ebenfalls aus Silberblech, angelötet. Oben ist der Rand nach auswärts umgeschlagen. 4-5 cm hoch, oben von 8-6 cm Durchmesser.

Bugisches Messer (408) mit Scheide, aus **Palopo**, Taf. XXVII Fig. 12a und b, $\frac{1}{2}$ n. Gr. Messer 41-5 cm l. Klinge 33-5 cm l, aus Eisen, beiderseits damasziert, mit geradem, vorn im Bogen zur Schneide verlaufenden Rücken. Rückseitig mit abgerundeten Rändern. Nach vorn zu auf der Schneidenseite bis zu 4-4 cm verbreitert. Vgl. zur Form der Klinge Nr. 20 (Gorontalo). Griff aus braunem Holze geschnitzt, poliert, gekrümmt, am innern Ende mit breiter Silberzwinge, deren auffallende Ornamentik (vier durcheinander geschlungene Wellenbänder) z. T. getrieben, z. T. graviert ist; am andern Ende spitz abschließend, ähnlich wie der Griff des von M. Weber IAE. III Spl. 1890 Taf. I Fig. 7 abgebildeten Dolchmessers von Lun; vgl. das Ende des Griffes von Kris Nr. 404 = Taf. XXVII, 9 (ebenfalls von Palopo). Scheide 37 cm l, in der Mitte 5-5 cm br. Mit angesetztem Mundstück und Fuße, beide aus hellbräunlichem Holze, während das Mittelstück aus dunklerem Holze hergestellt ist. Mundstück oben mit Rankenschnitzerei. Um sein unteres Ende ist ein paar mal eine gedrehte Schnur, um das obere des Fußes eine gedrehte, rote Baumwollschnur gewickelt. Unter dem Mundstück auf der nach außen getragenen Seite untereinander zwei Ösen aus Silber, durch eine niederländische Silbermünze hindurch in das Holz gesteckt. In der oberen eine Schlinge aus gedrehter Faserschnur, die zugleich um die Scheide läuft.

Griff, Klinge und Scheide stimmen in hohem Maße mit Mus. Dresden 13902 (ähnlich auch 13931) und mit einem Messer überein, das bei Rockstuhl & Gille, Musée Tzarskoe-Selo 1835-53 Taf. CXX Fig. 8 („Meutok javanais“) abgebildet ist. Alle diese Stücke stammen sicher vom Nordrande des Golfes von Boni.